

Predigt zu Jesaja 60, 1-6

Liebe Gemeinde,

Wir wundern uns immer wieder, warum der Feiertag Epiphania bei uns Evangelischen so gut wie keine Rolle spielt. Eine Antwort wäre, weil bei uns nur selten ein Gottesdienst stattfindet. Die Katholiken beherrschen das Bild mit ihrer Aussendung der heiligen drei Könige, die von Haus zu Haus gehen und den Segen Gottes an die Türen schreiben.

Als ich den Predigttext für heute heraussuchte, sprang mir der von Epiphania ins Auge, und ich dachte, gut, wieder einmal eine Möglichkeit, an diesen auch evangelischen Feiertag zu erinnern. Der Text steht bei Jesaja und erinnerte mich ein wenig an unsere momentane Situation, die doch eher Trostlosigkeit und Apathie erkennen lässt als Freude über das eben erst dagewesene Weihnachtsfest. Doch hören Sie selbst.

Jes. 60,1-6

1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. 3 Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. 4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. 5 Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. 6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

„Mache dich auf“, wird uns da zugerufen, „und werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ Also raus aus der Apathie, und strahlen! Von alleine wird sich nichts ändern. Oft liegt es ja an unserer Haltung, wie wir eine Situation wahrnehmen und anschließend meistern. Und: Wir müssen gar nicht selbst zum Licht werden, sondern sollen uns nur Gottes hellem Schein öffnen, der dann durch uns strahlen wird.

Das ist ja eine ziemliche Zumutung, sich aufzumachen, wenn man doch so niedergeschlagen ist. Was verlangt Gott denn da von uns? Die Adressaten unserer Bibelstelle hatten wahrlich mehr Grund zum Jammern als wir. Zeitlich befinden wir uns ungefähr um 530 v. Christus, als die Israeliten aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt waren. Voller Hoffnung auf einen Neuanfang und voller Tatendrang kehrten sie Heim und trafen auf deprimierende Zustände. Die Heimkehrer, die der geistigen Elite angehörten, wurden von den Daheimgebliebenen mit Skepsis betrachtet. Denn nicht nur die religiöse, nein, auch die geistige und wirtschaftliche Lage war mehr als besorgniserregend. Und Enttäuschung machte sich breit. Dem setzt der Prophet Jesaja eine

Vision entgegen, die wachrütteln und Mut machen soll. Gott macht alles hell. So lautet seine Botschaft.

„Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ Finsternis bedeckt das Erdreich. Ja, ihr habt Recht, nach menschlichem Ermessen gibt es keine Hoffnung mehr, aber steht auf und erhebt eure Häupter, denn Gott will euch trösten und erleuchten!

Vielleicht ist bei manchen von Ihnen auch die persönliche Situation eher von Dunkelheit bestimmt. Der Verlust eines geliebten Menschen, eine zerbrochene Beziehung, Spannungen in der Familie oder der Verlust der Arbeitsstelle. Auch die Situation in den Kirchen ist nicht immer positiv. Zunehmende Ferne zum Glauben führt zu immer weniger Zusammenhalt in den Gemeinden und steigenden Austrittszahlen. Warum soll ich für etwas zahlen, zu dem ich gar nicht gehören will? Und in Zeiten von Corona ist es schwierig, Nähe zuzulassen. Wer jetzt einen „wackeligen“ Glauben hat, wird wahrscheinlich in mit Abstand sitzenden Gottesdienstbesuchern und fehlendem Gesang keine neuen Impulse bekommen. Immerhin gab es viele ökumenische Angebote in diesen schwierigen Zeiten. Vielleicht rücken wir doch etwas zusammen?

Die anderen verschließen lieber die Augen vor der Realität und ziehen sich ins Private zurück. Oder in den Rausch von Spaß und Konsum, nach dem Motto: Man kann ja doch nichts ändern.

In diese Stimmung hinein ruft der Prophet: „Mache dich auf und werde licht!“ Durch das Licht, das Gott über Euch ausgießt. Vielleicht trifft das Bild des Sonnenaufganges die Situation, wo das Dunkel vom Horizont her in immer größeres Licht getaucht wird. Und nachher ist alles hell. „Die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir“; das ist das Licht, das kommt und unser Leben bestimmt.

Der Prophet zeichnet überschwängliche Bilder, wo Freude und Lust strahlen und statt Finsternis Licht sein wird. Damit ist keine wirtschaftliche Entwicklung gemeint, sondern allein die Zukunft, die Gott heraufführen wird. Mit dem Kind in der Krippe hat er schon begonnen, uns sein Licht zu zeigen. Und Einige haben es sogar schon gesehen, die Hirten auf dem Felde und die Weisen aus dem Morgenland. Ihnen war das Licht Wegweiser und es hat sie zum Ziel geführt. Zur Krippe im dunklen Feld, das von Gottes Herrlichkeit erhellt wurde.

Mit den Hirten und Königen werden wir auf den Weg zur Krippe hingewiesen. Also lassen Sie uns das Licht suchen und ihm folgen. Denn als Christen sind wir bestimmt von Gottes Zukunft. Wir können es wagen, den Traum von Gottes neuer Welt zu träumen und der Dunkelheit abzuschwören. Was der Prophet uns vor Augen stellt, hat nichts mit der realen Welt zu tun. Er verlässt sich ganz auf Gott. Seine Bilder der Hoffnung sind voller Gottvertrauen und schenken Hoffnung. Voller Zuversicht schwärmt er von der neuen Wirklichkeit, die Gott heraufführen wird.

Die Prophetenworte ließen mich an die Rede von Martin Luther King denken, in der er von seinem Traum spricht, dass Weiße und Schwarze friedlich miteinander leben können. Und die Herrlichkeit Gottes offenbar werden wird und jeder sie sehen kann. Dieser Traum hat viele Menschen in Bewegung gesetzt. Damals wie heute. „Mache dich auf und werde Licht; denn dein Licht kommt.“

Das Kind in der Krippe, das als Mann am Kreuz endet und der doch aufersteht zum Leben, hat die Sehnsucht nach einem besseren Leben bei Gott neu entfacht. Der Traum von Frieden, von Gerechtigkeit und Freiheit ist keineswegs ausgeträumt, sondern er fängt mit Weihnachten wieder neu an! Lassen sie uns mitträumen! Doch seien wir nicht enttäuscht, wenn nicht direkt alles besser wird. Doch wenn immer mehr Menschen sich unserem Traum anschließen, können wir es Schritt für Schritt schaffen. Mit Gottes Hilfe.

„Mache dich auf und werde Licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir...dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden...und sie werden kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre und behüte uns in Christus Jesus. Amen.